



VERBAND SCHWEIZERISCHER
ANTIQUARE &
KUNSTHÄNDLER

Ethikcode



I. EINLEITUNG

Der Antiquar oder Kunsthändler, der Mitglied unseres Verbandes wird, verpflichtet sich, seinen Beruf unter genauer Beachtung der berufsethischen Grundsätze auszuüben.

Er hat sich zur Einhaltung der Statuten unseres Verbands und des vorliegenden Ethikcode verpflichtet.

Er ist sich seiner rechtlichen und moralischen Pflichten gegenüber Verkäufern, Käufern und jeder Person, mit welcher er in geschäftliche Beziehungen tritt, bewusst.

Er vergewissert sich bei jedem Kauf, dass der Verkäufer Eigentümer des Objektes ist oder über das Objekt frei verfügen kann und hält dessen Identität fest. Der Verband empfiehlt in jedem Fall eine schriftliche Bestätigung.

Gegebenenfalls prüft er beim *Art Loss Register*, dass das Objekt weder als gestohlen, noch von einem Staat als widerrechtlich



exportiert gemeldet worden ist. Bei Objekten, deren Wert Fr. 25'000. – übersteigt, ist die Nachfrage beim *Art Loss Register* obligatorisch, es sei denn, es liege bereits eine Bestätigung vor.

Dank seiner historischen, technischen und beruflichen Kenntnisse ist der Antiquar oder Kunsthändler in der Lage, den Käufer über die Epoche, aus welcher das Verkaufsobjekt stammt und allenfalls über den Namen des Künstlers und über den Zustand des Objektes im Zeitpunkt des Verkaufs zu orientieren.

Die Verhaltensrichtlinien, die rechtlichen Ratschläge und der Schätzungstarif wurden vom Schweizerischen Verband der Antiquare und Kunsthändler ausgearbeitet. Sie stehen in Übereinstimmung mit der Internationalen Charta, welche von der C.I.N.O.A. (Confédération Internationale des Négociants en Objets d'Art) angenommen wurde.



II. RECHTLICHE GRUNDSÄTZE

A) DIE GEWÄHRLEISTUNG

1 Allgemeine Grundsätze

Sofern auf den Kauf schweizerisches Recht und nicht das ausländische Recht des Verkäufers (Art. 118 IPRG) oder das Übereinkommen der Vereinten Nationen über Verträge über den internationalen Warenkauf Anwendung findet, gelten Art. 197 und folgende des schweizerischen Obligationenrechts (OR). Art. 197 OR besagt:

«Der Verkäufer haftet dem Käufer sowohl für die zugesicherten Eigenschaften als auch dafür, dass die Sache nicht körperliche oder rechtliche Mängel habe, die ihren Wert oder ihre Tauglichkeit zu dem vorausgesetzten Gebrauche aufheben oder erheblich mindern. Er haftet auch dann, wenn er die Mängel nicht gekannt hat.»

2 Gegenstand der Gewährleistung

a) Bezeichnung des Gegenstandes

Der Antiquar oder Kunsthändler soll auf der Rechnung den Gegenstand beschreiben und nach bestem Gewissen bestimmen.

Im Kunsthandel wird ein Gegenstand als echt betrachtet, wenn er als aus der Zeit seines Stiles stammend bezeichnet, oder durch die Meistermarke (Stempel, Marke, Meisterzeichen, Signatur) seines Urhebers näher bestimmt wird.



Die Bezeichnung der verkauften Werke soll zu keinerlei Verwechslungsmöglichkeit Anlass geben können; sie soll ferner erlauben, die Gegenstände genau zu erkennen und zeitlich zu bestimmen.

Die Bezeichnung eines echten Gegenstandes muss mit einem entsprechenden Datum versehen sein.

b) Stempel, Marken, Meisterzeichen, Signaturen

Wenn ein Stempel, eine Manufakturmarke, ein Meisterzeichen oder eine Signatur erwähnt wird, gewährleistet dies, dass das Zeichen durch den Meister selber oder durch die genannte Manufaktur angebracht worden ist.

Die Verwendung der Ausdrücke «zugeschrieben» oder «Schule des...» besagen, dass nicht gewährleistet wird, dass das Werk vom genannten Meister stammt. Diese Ausdrücke dürfen nicht zur Bezeichnung von Werken verwendet werden, die aus einer anderen als aus der Zeit des Meisters stammen. Die Bezeichnung «Schule des...» beinhaltet keine Gewähr für einen Künstler oder für eine bestimmte Zeit.

3 Grenzen der Gewährleistung

Ein Ausschluss der Gewährleistung muss ausdrücklich und zur Sicherung des Beweises schriftlich festgehalten werden.

Dem Verkäufer kann im Fall der Gewährleistung eine sich später als unrichtig erweisende Zuschreibung oder Bezeichnung des Objektes nicht angelastet werden, wenn diese in Übereinstimmung mit dem im Zeitpunkt des Verkaufs anerkannten Stand der wissenschaftlichen Forschung und Techniken erfolgte.



B) RESTAURIERUNG, ZUSTAND DER VERKAUFTEN GEGENSTÄNDE

1 Allgemeine Grundsätze

Abgesehen von einem abweichenden Vermerk auf der Rechnung werden vom Antiquar verkaufte Kunstgegenstände als gut erhalten betrachtet; sie weisen keine Restaurierungen auf, die ihre Beschaffenheit oder ihren Wert, insbesondere aber ihren ursprünglichen Zustand und ihr Aussehen verändern. Der Antiquar ist verpflichtet, den Käufer über die Mängel eines Gegenstandes zu unterrichten, falls solche vorhanden sind.

Die Wertverminderung eines Gegenstandes infolge Restaurierung ist je nach Art des Kunstgutes sehr unterschiedlich. Als annehmbar wird zum Beispiel betrachtet, dass Töpfereien aus Ausgrabungen Beschädigungen aufweisen, während schon sekundäre Risse in europäischem oder chinesischem Porzellan eine erhebliche Wertverminderung bedeuten können.

2 Die Angabepflicht

Der Antiquar oder Kunsthändler ist verpflichtet, über folgende Punkte Angaben zu machen:

- Reparaturen und Restaurationen an Kunstobjekten jeglicher Art;
- Ab- und Umänderungen von Möbeln und Kunstgegenständen;
- Ersatz oder Beifügen von Verzierungen (Bronzebeschläge, Fassungen, Bemalungen, Intarsien, Neuversilberungen, Neuvergoldungen usw.), sofern diese den normalen Rahmen einer Unterhaltsrestaurierung überschreiten;
- Ausbesserungen an Porzellanen, Fayencen und Gläsern.



III. ABKLÄRUNGEN BEIM KAUF VON GEGENSTÄNDEN

1 Grundsatz

Der Antiquar oder Kunsthändler hat sich beim Erwerb eines Gegenstandes über die Herkunft zu erkundigen.

Bei Objekten, deren Ankaufswert über Fr. 25'000. – liegt, hat sich der Antiquar oder Kunsthändler beim *Art Loss Register*, Grosvenor Place 12, London, SW1X 7HH England (Telefon 0044 171 2353 393/Fax 0044 171 2351 652, e-mail: artloss@artloss.com) in obligatorischer Weise zu vergewissern, dass das Objekt weder als gestohlen, noch von einem Staat als widerrechtlich exportiert gemeldet worden ist, es sei denn, es liege bereits eine Bestätigung vor. Überdies ist der Antiquar oder Kunsthändler verpflichtet, die Identität des Verkäufers festzuhalten und diesen zu verpflichten, eine Erklärung über sein Eigentum am Objekt oder seine Berechtigung zur Verfügung über das Objekt zu unterzeichnen.

2 Rechtslage bei gestohlenen Gegenständen

Unterlässt der Antiquar oder Kunsthändler die notwendigen Abklärungen, so gilt er unter Umständen als nicht gutgläubig. Nur der gutgläubige Erwerber ist rechtlich geschützt. Vom bösgläubigen Erwerber kann die gestohlene Sache immer zurückgefordert werden.



Im Fall des gutgläubigen Erwerbers gilt nach schweizerischem Recht:

- a) Kauft der Antiquar oder Kunsthändler einen gestohlenen Gegenstand an einer öffentlichen Versteigerung, auf einer Kunstmesse oder von einem Kollegen, der mit Gegenständen der gleichen Art handelt, so kann der Eigentümer oder Besitzer die Herausgabe nur verlangen, wenn er dem Antiquar oder Kunsthändler den Preis, den dieser bezahlt hat, vergütet.
- b) Kauft der Antiquar oder Kunsthändler einen gestohlenen Gegenstand von einem privaten, nicht gewerbsmässig in der gleichen Branche tätigen Verkäufer, so kann der Eigentümer oder Besitzer den Gegenstand ohne Erstattung der vom Antiquar oder Kunsthändler bezahlten Kaufpreises während 5 Jahren zurückverlangen. Der Antiquar oder Kunsthändler kann diesfalls von seinem Verkäufer die Rückerstattung des bezahlten Preises verlangen.

3 Sonderfälle

Bei Kaufverträgen mit Minderjährigen, Bevormundeten und Urteilsunfähigen ist besondere Vorsicht geboten. In den meisten Fällen ist ein getätigter Kauf oder Verkauf ungültig.

Bei Käufen anlässlich von Erbfällen oder Scheidungen hat sich der Antiquar oder Kunsthändler davon zu vergewissern, dass der Verkäufer das Recht hat, über den Gegenstand zu verfügen.



IV. HANDEL MIT GEMÄLDEN, ZEICHNUNGEN, BÜCHERN, DRUCKEN UND STICHEN

Was diese Arten von Handel anbelangt, sei auf die Regeln des Kunsthandlerverbandes der Schweiz einerseits, und auf diejenigen der Vereinigung der Buchantiquare und Kupferstichhändler in der Schweiz andererseits verwiesen, denen unser Verband in einer Dachorganisation angeschlossen ist.

V. KAUFVERTRAG UND BEZAHLUNG DES PREISES (ANZAHLUNG, BARZAHLUNG)

Ein Kauf kommt durch den Austausch übereinstimmender Willenserklärungen betreffend die Sache und deren Preis zustande.

1 Anzahlung

Eine bei Vertragsschluss geleistete Teilzahlung gilt ohne besondere Abmachung als Anzahlung auf den vereinbarten Kaufpreis. Für den geleisteten Betrag ist eine Quittung mit dem Vermerk «Anzahlung» auszustellen.



2 Barzahlung

Bietet der Käufer bei Objekten mit einem Verkaufspreis von über Fr. 25'000. – Barzahlung an, ist der Antiquar oder Kunsthändler verpflichtet, die Identität des Käufers festzuhalten.

VI. VERKAUF GEGEN KOMMISSION UND MAKLERVERTRAG

1 Kommission

Wird dem Antiquaren oder Kunsthändler ein Gegenstand zum Verkauf in Kommission übergeben, so hat er im Falle des Verkaufs Anspruch auf eine Provision, in der Regel berechnet in Prozenten des Verkaufspreises, auf Erstattung der Auslagen und der gesetzlichen Abgaben. Die Kommission soll zum voraus festgelegt werden. Der Antiquar oder Kunsthändler darf den Gegenstand nur dann selbst erwerben («Selbsteintritt»), wenn der Eigentümer damit einverstanden ist.

Im Rahmen des Kommissionsvertrags tritt der Antiquar oder Kunsthändler gegenüber dem Käufer in eigenem Namen und auf Rechnung eines Dritten auf und gilt dem Käufer gegenüber als Verkäufer. Er trägt als solcher die Gewährleistung für den verkauften Gegenstand. Er darf den Eigentümer nur mit dessen Zustimmung nennen.



2 Maklervertrag

Handelt der Antiquar oder Kunsthändler als Vermittler («Makler») für einen Käufer oder Verkäufer, so hat er Anspruch auf eine Vermittlungsgebühr («Maklerlohn»), sofern durch seine Tätigkeit ein Kauf oder Verkauf zustandegekommen ist. Die Vermittlungsgebühr soll zum voraus festgelegt werden.

3 Versteigerung

Antiquare oder Kunsthändler, die im Auftrag eines Dritten an einer Versteigerung in eigenem Namen bieten, haben Anspruch auf Ersatz der Auslagen und bei Erfolg auf eine Provision, berechnet auf dem für das Objekt bezahlten Preis. Die Provision ist im voraus mit dem Auftraggeber festzulegen.

Vorbehältlich einer ausdrücklich abweichenden Vereinbarung ist der Antiquar oder Kunsthändler weder für die Qualität noch für die Echtheit des Gegenstandes verantwortlich, den er im Auftrag eines Dritten an einer Versteigerung erworben hat.

4 Versicherung

Der Antiquar oder Kunsthändler, dem im Rahmen eines Kommissions- oder Maklervertrags die Sache zur Aufbewahrung übergeben wurde, hat für die sichere Verwahrung zu sorgen. Er ist zur Versicherung des Kommissions- oder Maklergutes nur verpflichtet, wenn er vom Auftraggeber hierzu Auftrag erhalten hat.



VII. VERPFLICHTUNG DER MITGLIEDER

a) Die Mitglieder des Verbandes Schweizerischer Antiquare und Kunsthändler haben den hier festgelegten Ethikcode zu befolgen.

Missachtung des Ethikcodes schadet dem Ansehen unseres Verbandes und seiner Mitglieder: Sie kann gemäss Art. 6 der Statuten zu Sanktionen führen, die bis zum Ausschluss aus dem Verband gehen können.

b) Jedes neue Mitglied kennt den vorliegenden Text und ist daher verpflichtet, sich an denselben zu halten.

VIII. AUFGEHOBENE BESTIMMUNGEN

Der vorliegende Ethikcode annulliert und ersetzt die «Sitten und Gebräuche» vom 9. Mai 1927, vom 23. April 1933, vom 5. Mai 1946 und vom 21. September 1976, gemäss Beschluss der ausserordentlichen Generalversammlung vom 26. Oktober 1998 und der ordentlichen Generalversammlung vom 27. Mai 2000.

Jean-Jacques Berger
Präsident

Dr. Georges B. Ségal
Vizepräsident



TARIF FÜR GUTACHTEN UND SCHÄTZUNGEN

1. Schätzungen und Gutachten sollen verantwortungsbewusst und nach bestem Wissen und Gewissen gemacht werden.
2. Erfordert eine Schätzung besondere Kenntnisse, die dem Beauftragten fehlen, so soll ein geeigneter Spezialist, womöglich unter den Verbandsmitgliedern, zugezogen werden.
3. Schätzungen erfolgen nach dem jeweiligen Marktwert, sofern der Auftraggeber nicht ausdrücklich eine Schätzung auf der Basis von Familien- oder Liebhaberpreisen verlangt.
4. Für jede Schätzung oder Begutachtung ist eine Entschädigung zu beanspruchen.
5. Folgende Honorarsätze werden im Sinn einer Richtlinie empfohlen:
 - a) Wird aufgrund der Vereinbarung mit dem Auftraggeber eine Entschädigung im Stundenansatz festgelegt, so soll, je nach Bedeutung der Arbeit, von einem Stundenansatz von Fr. 150. – bis Fr. 450. – exkl. Mehrwertsteuer ausgegangen werden.
 - b) Tagespauschale oder prozentuale Entschädigung auf Wunsch nach Absprache.
 - c) Die Schätzung ist in schriftlicher Form zu erstatten. Für schriftliche Arbeiten und Dokumentationen gilt der gleiche Ansatz.
 - d) Reisespesen werden separat in Rechnung gestellt.



6. Eine Haftung des Gutachters oder Schätzers für die Richtigkeit der Begutachtung oder Schätzung wird im Rahmen von Art. 100 OR ausdrücklich ausgeschlossen.
7. Dieser Tarifansatz gilt als Empfehlung für die Mitglieder. Er tritt am 27. Mai 2000 in Kraft. Frühere Tarifbestimmungen werden hinfällig.

Jean-Jacques Berger
Präsident

Dr. Georges B. Ségal
Vizepräsident



SYNDICAT SUISSE DES
ANTIQUAIRES &
COMMERÇANTS D'ART

Code d'éthique



I. INTRODUCTION

L'antiquaire ou le commerçant d'art membre de notre association s'engage à exercer son métier en observant scrupuleusement les directives d'éthique professionnelle.

Il s'est engagé à respecter les statuts de notre syndicat, ainsi que le présent code d'éthique.

Il est conscient de ses obligations juridiques et morales vis-à-vis de vendeurs, d'acheteurs et de toute personne avec laquelle il entretient des relations commerciales.

Lors de chaque achat, il s'assure que le vendeur est propriétaire de l'objet ou qu'il est en droit d'en disposer librement, et note son identité. Le syndicat recommande une confirmation écrite dans tous les cas.

S'il y a lieu, il s'assure auprès de l'*Art Loss Register* qu'il ne s'agit pas d'un objet volé, ou enregistré par un état comme objet exporté illégalement. Lorsque la valeur d'un objet dépasse Fr. 25'000. –, le



renseignement auprès de l'*Art Loss Register* est obligatoire, sauf sur présentation d'une confirmation écrite.

Grâce à ses connaissances historiques, techniques et professionnelles, l'antiquaire ou le commerçant d'art est en mesure de renseigner l'acheteur sur l'époque d'origine de l'objet, et s'il y a lieu, sur le nom de l'artiste et sur l'état de l'objet au moment de sa vente.

Le code d'éthique, les conseils juridiques et le tarif d'estimation ont été établis par le Syndicat Suisse des Antiquaires et Commerçants d'Art. Ils sont en accord avec la charte internationale ratifiée par la C.I.N.O.A. (Confédération Internationale des Négociants en Objets d'Art).



II. DISPOSITIONS LÉGALES

A. GARANTIE

1 Dispositions générales

Si le droit Suisse et non pas le droit étranger du vendeur (art. 118 DIP Droit international privé) ou la convention des Nations Unies sur les contrats de vente de marchandises internationales est appliqué, l'art. 197 et suivants du Code des Obligations (CO) sont applicables. L'art. 197 du CO stipule:

«Le vendeur est tenu de garantir l'acheteur tant en raison des qualités promises qu'en raison des défauts qui, matériellement ou juridiquement, enlèvent à la chose soit sa valeur, soit son utilité prévue ou qui les diminuent dans une notable mesure. Il répond de ces défauts, même s'il les ignorait ».

2 Objet de la garantie

a) Description de l'objet

L'antiquaire et le commerçant d'art doit décrire et préciser l'objet honnêtement.

Dans le commerce de l'art un objet est considéré comme authentique lorsque son style correspond à l'époque mentionnée, ou que le poinçon



de maître (estampille, marque, poinçon, signature) spécifie son auteur plus précisément.

La description des objets vendus ne doit pas prêter à confusion; elle doit de plus permettre de les reconnaître de manière précise et de les dater.

La désignation d'un objet authentique doit contenir la date correspondante.

b) Estampilles, marques, poinçons de maître, signatures

Lorsqu'une estampille, une marque de manufacture, un poinçon de maître ou une signature sont mentionnés, cela certifie qu'ils ont été apposés par le maître lui-même ou par la manufacture mentionnée.

L'utilisation des expressions «attribué à...» ou «école de...» précise que la garantie que l'œuvre provient du maître ne peut être donnée. Ces expressions ne peuvent pas être utilisées pour des œuvres provenant d'une autre époque que de celle du maître. La désignation «école de...» ne garantit ni un artiste ni une époque déterminée.

3 Limites de garantie

Une exclusion de garantie doit être spécifiée formellement et par écrit à toute fin de justification.

Le vendeur ne peut être incriminé pour attribution ou description erronée de l'objet, lorsque celle-ci correspond à l'état de la recherche scientifique et technique au moment de la vente.



B) RESTAURATION, ÉTAT DES OBJETS VENDUS

1 Principes généraux

Sauf indication contraire sur la facture, l'état de conservation des objets vendus par l'antiquaire est considéré comme bon; ils ne présentent pas de restaurations qui changent leur substance même ou leur valeur, particulièrement leur authenticité et leur apparence. En cas de défauts, l'antiquaire a l'obligation d'en informer l'acquéreur.

L'évaluation d'un objet à la suite d'une restauration varie considérablement suivant la nature de l'objet d'art. Il est par exemple admis que des poteries provenant de fouilles présentent des dégâts, alors qu'une simple fêlure dans une porcelaine européenne ou chinoise peut représenter une diminution considérable de sa valeur.

2 L'obligation d'aviser

L'antiquaire ou le commerçant d'art a l'obligation de déclarer les points suivants:

- les réparations et restaurations effectuées sur les objets d'art de tous genres;
- les modifications et transformations de meubles et d'objets d'art;
- le remplacement ou l'ajout d'éléments décoratifs (ferrures, montures, sertissures, peintures, marqueteries, réargentures, redorures etc.) s'ils dépassent le cadre normal d'une restauration d'entretien;
- les retouches effectuées sur les porcelaines, les faïences et les verres.



III. VÉRIFICATIONS À RESPECTER LORS DE L'ACHAT D'OBJETS

1 Principe

L'antiquaire ou le commerçant d'art, lors de l'acquisition d'un objet, doit se renseigner sur son origine.

Lorsque le prix d'achat d'un objet dépasse Fr. 25'000.-, l'antiquaire ou le commerçant d'art doit obligatoirement s'assurer auprès de l'*Art Loss Register*, 12 Grosvenor Place, London SW1X 7HH, England (téléphone 0044 171 235 3393, fax 0044 171 235 1652, e-mail: artloss@artloss.com) qu'il ne s'agit pas d'un objet volé ou enregistré par un état comme objet exporté illégalement, sauf sur présentation d'une confirmation écrite. De plus l'antiquaire ou le commerçant d'art est obligé de noter l'identité du vendeur et d'exiger de lui une attestation écrite confirmant qu'il est bien le propriétaire de l'objet ou qu'il a le droit d'en disposer.

2 Situation juridique en présence d'objets volés

Si l'antiquaire ou le commerçant d'art néglige d'effectuer les vérifications exigées, il peut être considéré de mauvaise foi. Seul l'acquéreur de bonne foi est protégé par la loi. D'un acquéreur de mauvaise foi, la restitution du bien peut toujours être exigée.



Dans le cas de l'acquéreur de bonne foi, le droit suisse dit :

a) Si l'antiquaire ou le commerçant d'art acquiert un objet volé dans une vente aux enchères publique, dans une foire d'antiquités ou chez un collègue qui fait commerce d'objets du même genre, le propriétaire ou le détenteur précaire ne peut demander la restitution que contre remboursement du prix payé par l'antiquaire ou le commerçant d'art.

b) Si l'antiquaire ou le commerçant d'art achète un objet volé d'un vendeur privé qui n'exerce pas une profession dans la même spécialité, le propriétaire ou le détenteur précaire de l'objet peut en exiger la restitution pendant 5 ans sans remboursement du prix d'achat payé par l'antiquaire ou le commerçant d'art. Dans ce cas, l'antiquaire ou le commerçant d'art peut exiger le remboursement du prix payé auprès de son vendeur.

3 Cas particuliers

Les contrats d'achat avec des mineurs, des personnes sous tutelle ou des personnes dépourvues de faculté de discernement, exigent une attention particulière. Dans la plupart des cas, un achat ou une vente n'est pas valable.

Lors d'achats qui proviennent de successions ou de divorces, l'antiquaire ou le commerçant d'art doit vérifier si le vendeur a le droit de disposer de l'objet.



IV. COMMERCE DE TABLEAUX, DESSINS, LIVRES, ESTAMPES ET GRAVURES

Pour le commerce de ces spécialités, il y a lieu de se référer aux directives de l'Association du Commerce d'art de la Suisse d'une part, et du Syndicat de la Librairie ancienne et du Commerce de l'Estampe en Suisse d'autre part, auxquels notre syndicat est associé dans le cadre d'une organisation faîtière.

V. CONTRAT D'ACHAT ET PAIEMENT DU PRIX (ACOMPTE, PAIEMENT AU COMPTANT)

Un achat est conclu par l'échange d'une déclaration de volonté concernant le bien et son prix.

1 Acompte

En l'absence d'un autre accord, un acompte payé à la conclusion du contrat est considéré comme acompte sur le prix d'achat convenu. Le montant payé doit faire l'objet d'une quittance avec mention «acompte».



2 Paiement au comptant

Si l'acheteur propose le paiement au comptant pour un objet dont le prix de vente dépasse Fr. 25'000.-, l'antiquaire ou le commerçant d'art est tenu de noter l'identité de l'acheteur.

VI. VENTE EN COMMISSION ET CONTRAT DE COURTAGÉ

1 Commission

Lorsqu'un objet est remis à l'antiquaire ou au commerçant d'art pour la vente en commission, celui-ci, en cas de vente, a droit à une commission généralement fixée en pourcents du prix de vente, et au remboursement des frais et des taxes légales. La commission doit être fixée d'avance. L'antiquaire ou le commerçant d'art n'a le droit d'acquérir l'objet pour son propre compte (« entrer dans le contrat en qualité de contrepartie ») qu'avec l'accord du propriétaire.

Dans le cadre du contrat de vente en commission, l'antiquaire ou le commerçant d'art se présente à l'acheteur en son nom propre et pour le compte d'un tiers; il est considéré comme vendeur vis-à-vis de l'acheteur. En tant que tel il se porte garant de l'objet vendu. Il ne peut révéler l'identité du propriétaire sans l'accord de ce dernier.



2 Contrat de courtage

Si l'antiquaire ou le commerçant d'art agit en qualité de courtier pour le compte d'un acheteur ou d'un vendeur, il a droit à un courtage (« commission de courtier ») si son activité aboutit à un achat ou à une vente. La commission de courtier doit être fixée d'avance.

3 Vente aux enchères

L'antiquaire ou le commerçant d'art qui agit en qualité de soumissionnaire en son propre nom pour le compte d'un tiers, a droit au remboursement des frais, et en cas de succès, à une provision basée sur le prix payé pour l'objet. D'entente avec le mandant, la provision doit être fixée d'avance.

Sous réserve d'une dérogation formelle de l'accord, l'antiquaire ou le commerçant d'art n'est responsable ni de la qualité, ni de l'authenticité de l'objet qu'il a acquis à la demande d'un tiers à une vente aux enchères.

4 Assurance

L'antiquaire ou le commerçant d'art auquel la garde d'un bien a été confiée dans le cadre d'un contrat de vente en commission ou de courtage, est responsable de le garder en lieu sûr. Il n'est obligé d'assurer les biens qui lui sont confiés pour la vente en commission ou en courtage que lorsqu'il en a reçu mandat par le mandant.



VII. OBLIGATION DES MEMBRES

- a) Les membres du Syndicat Suisse des Antiquaires et Commerçants d'Art doivent respecter le présent code d'éthique professionnelle.
- b) L'inobservation du code d'éthique est nuisible à la réputation de notre syndicat et à ses membres: Selon l'art. 6 des statuts, elle peut conduire à des sanctions pouvant aller jusqu'à l'exclusion du syndicat.
- c) Chaque nouveau membre connaît le présent texte, ce qui l'oblige à le respecter.

VIII. DISPOSITION ABROGATOIRE

Le présent code d'éthique annule et remplace les «Usages commerciaux de la profession d'antiquaire et commerçant d'art» du 9 mai 1927, du 23 avril 1933, du 5 mai 1946 et du 21 septembre 1976, selon décision de l'assemblée générale extraordinaire du 26 octobre 1998 et de l'assemblée générale ordinaire du 27 mai 2000.

Jean-Jacques Berger
Président

Dr. Georges B. Ségal
Vice-président

En cas de litige, c'est le texte original allemand qui fait foi.



TARIF POUR EXPERTISES ET ESTIMATIONS

1. Les estimations et expertises doivent être établies honnêtement et dans le respect de l'éthique professionnelle.
2. Si une estimation exige des connaissances particulières que le mandataire ne possède pas, un expert, si possible membre du syndicat, doit être consulté.
3. Les estimations se font sur la base de la valeur du moment sur le marché, pour autant que le mandat ne demande pas formellement une estimation sur la base de valeurs personnelles de famille ou de collectionneur.
4. Toute estimation ou expertise doit faire l'objet d'une rémunération.
5. Les taux d'honoraires suivants sont conseillés dans le sens de directives :
 - a) si l'accord avec le mandant prévoit une rémunération à l'heure, celle-ci doit être fixée au tarif compris entre Fr. 150.- et Fr. 450.-, suivant la nature du travail, TVA non comprise.
 - b) forfait journalier ou dédommagement au pourcentage sur demande
 - c) l'estimation doit être fournie par écrit. Les travaux écrits et les documentations sont soumis au même tarif.
 - d) les frais de voyage sont facturés séparément.



6. La responsabilité civile de l'expert ou de la personne qui établit l'estimation est formellement exclue dans le cadre de l'art. 100 du CO.
7. Ce tarif tient lieu de référence pour les membres. Il entre en vigueur le 27 mai 2000. Les directives tarifaires précédentes sont annulées.

Jean-Jacques Berger
Président

Dr. Georges B. Ségal
Vice-président